

wert, da nicht klar ist, ob das Mycel im Tram bereits vorhanden war und das eindringende Wasser die Fruktifikation ermöglichte, oder ob zufällig vorhandene Sporen durch die Feuchtigkeit zur Keimung gebracht wurden und das sich entwickelnde Mycel innerhalb eines knappen halben Jahres bis zur Fruchtkörperentwicklung gelangte.

Heinz F o r s t i n g e r

Über das auffallend häufige Fruchten  
von *Tyromyces fissilis* (Berk. & Curt.) Donk  
im unteren Pramtal, Oberösterreich, im Jahre 1970

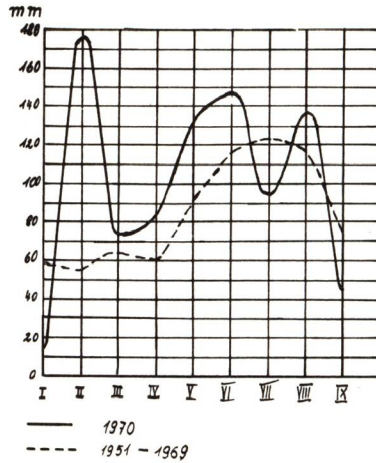
Immer wieder beeindruckt den Mykologen das Phänomen der sehr starken Abhängigkeit des Wachstums der Pilze von der jeweiligen Wetterlage, einer Abhängigkeit, die viel deutlicher in Erscheinung tritt als bei den Blütenpflanzen. Insbesondere die Ausbildung des Fruchtkörpers ist wetterbedingt. Diese Reaktion der Pilze auf die ökologischen Veränderungen ihres Standortes konnte ich einmal mehr im Jahre 1970 an einer baumbewohnenden Art, dem Saftporling *Tyromyces fissilis* (Berk. & Curt.) Donk beobachten.

Seit ich mich speziell mit Porlingen befasse, das ist seit dem Jahre 1966, konnte ich den fraglichen Saftporling in meinem Arbeitsgebiet nie feststellen. 15 Jahre lang fiel mir der Pilz auch beim Studium der Flechten- und Moosvegetation der Baumstämme desselben Gebietes nicht auf, obgleich ich diesen zu jeder Jahreszeit mein Augenmerk schenkte. *Tyromyces fissilis* war mir aus Oberösterreich nur von Bad Schallerbach und Ried (F o r s t i n g e r und G r ö g e r, mündlich) bekannt und galt als sehr selten.

Nun kam es zwischen Mitte August und Anfang September 1970 im unteren Pramtal zu einer auffallend häufigen Ausbildung von Fruchtkörpern. Ich konnte in dem genannten Zeitraum um Andorf 4 Fundstellen, um Sigharting 6, um Taufkirchen/Pram 8, um St. Marienkirchen 3 und um Schärding 5 feststellen. Die ersten Fruchtkörper beobachtete ich am 13.8.1970 in Taufkirchen/Pram. Der Pilz wurde daneben, wenn auch nicht so häufig, in anderen Teilen Oberösterreichs beobachtet, so bei Reichersberg, bei Peuerbach und um Ried (F o r s t i n g e r und G r ö g e r, mündlich). Andererseits konnte ich auf einer Reihe von Exkursionen während desselben Zeitraums im Gebiet von Eferding, im Kremstal, am Attersee, um Bad Ischl und um Gmunden keine Pilze finden.

Nachdem sich in Sigharting, also im Gebiet des vermehrten Auftretens dieses Pilzes, eine Wetterstation befindet, war es naheliegend, die Monatsmittel der

Niederschläge und Temperatur des Jahres 1970 mit den Mittelwerten des Zeitraumes von 1900 bis 1969, bzw. von 1951 bis 1969 zu vergleichen. Abb. 1.



Niederschläge : Wetterstation Sigharting

Temperatur in Grad Celsius.

| Monat       | I    | II   | III  | IV   | V    | VI   | VII  | VIII | IX   |
|-------------|------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| 1900/69     | -2,8 | -1,3 | 2,9  | 8,0  | 12,6 | 15,8 | 17,3 | 16,7 | 13,0 |
| 1970        | -3,5 | -0,7 | 1,8  | 6,3  | 11,4 | 17,8 | 17,2 | 17,4 | 13,6 |
| Unterschied | -0,7 | +0,6 | -1,1 | -1,7 | -1,2 | +2,0 | -0,1 | +0,7 | +0,6 |

Erklärung: - unter dem Durchschnitt, + über dem Durchschnitt

Niederschläge in Millimetern.

| Monat       | I     | II     | III  | IV    | V     | VI    | VII   | VIII  | IX    |
|-------------|-------|--------|------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|
| 1951/69     | 58,3  | 56,7   | 62,6 | 60,1  | 93,9  | 118,5 | 122,2 | 116,5 | 73,0  |
| 1970        | 14,8  | 176,9  | 71,3 | 82,7  | 133,0 | 148,0 | 95,2  | 137,4 | 44,0  |
| Unterschied | -43,5 | +120,2 | +8,7 | +22,6 | +19,1 | +30,5 | -27,0 | +20,9 | -29,0 |
|             | -74%  | +211%  | +14% | +37%  | +20%  | +26%  | -22%  | +18%  | -39%  |

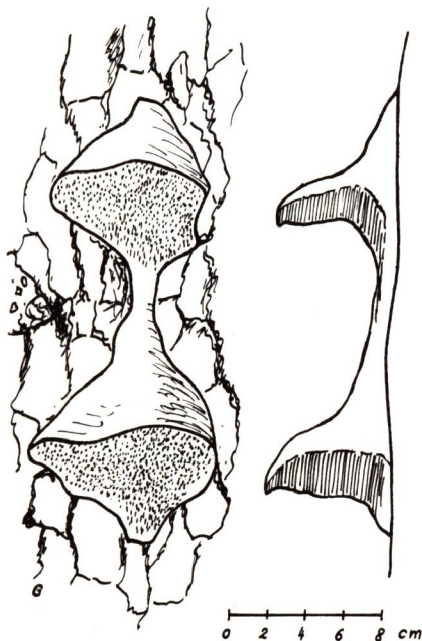
Das untere Pramtal liegt am Nordrand des Alpenvorlandes und hat eine Seehöhe zwischen 300 und 400 m. Im Norden schließt das kristalline Massiv des Sauwaldes, eines südlichen Ausläufers der Böhmisches Masse an.

Aus der Tabelle ist zu ersehen, daß im März, April und Mai zu tiefe Temperaturen herrschten, im Juni und August Temperaturen über dem Durchschnitt, während der Juli dem Mittel auf 0,1 Grad nahe kam.

Entscheidender für das Wachstum erscheinen mir jedoch die Niederschläge. Diese lagen in der für das Wachstum ausschlaggebenden Periode alle über dem

langjährigen Mittel. Einzig der Juliwert mit 22% weniger Niederschlag als im Durchschnitt liegt außerhalb der Reihe. Aus den Angaben über den Zeitpunkt der Niederschläge ist zu ersehen, daß diese sehr regelmäßig verteilt waren. Diese beiden Tatsachen, vermehrter Niederschlag und regelmäßige Verteilung auf die gesamte Vegetationsperiode erscheinen mir für das vermehrte Vorkommen als wesentlich. Ich bin mir dabei bewußt, daß man auf Grund der Beobachtungen eines Jahres noch keine allgemeinen Schlüsse ziehen kann! Es wurden nur die klimatischen Bedingungen des Jahres 1970 in ihrer Abweichung zum langjährigen Mittel in Betracht gezogen. Vielleicht hängt das Wachstum des *Tyromyces fissilis* aber auch von der Wetterlage einer Reihe von Jahren ab. Ganz außer Acht gelassen wurden andere ökologische Faktoren.

Auf eine Tatsache möchte ich noch besonders hinweisen, nämlich auf die Wuchsform der Fruchtkörper (Abb. 2).



*Tyromyces fissilis*. links Vorderansicht,  
rechts Schnitt durch zwei Fruchtkörper

In der Literatur wird *Tyromyces fissilis* häufig als Bewohner der Stammhöhlungen alter Apfelbäume und selten auch anderer Bäume angegeben, der darin zumeist auch seine Fruchtkörper entwickelt. In allen von mir beobachteten Fällen bewohnte der Pilz alte Apfelbäume. Von den 43 Fruchtkörpern waren 37 konsolenförmig und nur 6 wuchsen aus einer Stammhöhle direkt heraus. Die konsolenförmigen Fruchtkörper entsprangen seitlichen Ritzen

und Spalten des Stammes, nicht selten war aber überhaupt keine Verletzung des Stammes an der Ansatzstelle des Fruchtkörpers bemerkbar. Ein Fruchtkörper wuchs sogar auf einem armdicken, toten Ast. Vielfach liefen sie an der Unterseite etwas am Stamm herab. Höchstzahl der an einem Stamm beobachteten Fruchtkörper war 8, zumeist jedoch wuchsen an einem Stamm 3 bis 4. Aus diesen Beobachtungen schließe ich, daß *Tyromyces fissilis* nur unter ungünstigen klimatischen Verhältnissen seine Fruchtkörper in den Stammhöhlungen seines Wirtes ausbildet. Meine Funde vor 1970 stammen übrigens ebenfalls, wie in der Literatur angegeben, von Höhlungen.

Mein Dank gebührt Herrn Oberschulrat Rupert R u t t m a n n, der die Wetterstation Sigharting betreut und mir die Beobachtungsergebnisse zur Verfügung stellte.

Franz G r i m s

### Theodor Storm und die Salzwiesen-Egerlinge

Pilze finden in der schönggeistigen Literatur so gut wie keine Beachtung. Sie werden nur sehr gelegentlich in ganz allgemeiner Form erwähnt. Es ist ungewöhnlich, wenn einmal von Pilzen etwas ausführlicher erzählt wird und sie näher charakterisiert werden. Daß auch G o e t h e und die Pilzkunde Berührungspunkte haben, wurde bereits von G. W i e d e n m a n n in seiner Abhandlung "Pilzsammler Goethe" in der ZfP. (Bd. 31, 1965, S. 69/70) auf das Fesselndste geschildert.

Im folgenden will ich nun von der literarischen Erwähnung eines Pilzes durch den Nordfriesen Theodor S t o r m vor 100 Jahren sprechen, eines Pilzes, bei dem es sich mit größter Wahrscheinlichkeit um den Salzwiesen-Egerling (*Agaricus bernardii* (Quél.) Sacc. handelt. Diese von B e r n a r d entdeckte Egerlingsart wurde 1878 von Q u é l e t als Art festgelegt.

Im Jahre 1870 schrieb Theodor S t o r m in Husum die Novelle "Eine Halligfahrt". S t o r m schildert, wie er als junger Mann von der Stadt (Husum) entlang des Flusses (Husum-Au) zum Meere hinauswandert: "Aber unten entlang dem Strome, der von der Stadt ins Meer hinausführt, schimmert einladend die neue Strohbestückung, womit zum Schutze gegen die nagende Flut der Saum des Strandes überzogen war. Wie anmutig es sich auf diesem sauberen Teppich wandelte". Er ist begleitet von Susanne, einem jungen Mädchen. Später heißt es: "Doch wir waren nicht allein. Die Frau Geheimrätin, Susannes Mutter, ist mir nicht weniger unvergeßlich; sie hatte an der Böschung des Deiches ihr Schnupftuch voll von Champignons gepflückt und wandelte nun wie lauter Erdgeruch an unserer Seite. Es war eine gar statt-

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [37\\_1971](#)

Autor(en)/Author(s): Grims Franz

Artikel/Article: [Über das auffallend häufige Fruchten von \*Tyromyces fissilis\* \(Berk. & Curt.\) Donk im unteren Pramtal, Oberösterreich, im Jahre 1970 229-232](#)